

nifu!

of. Saal.
je
he Plakate.

h
ch

rtzle

r.

röble

ung

teillungs
irsau
undlich ein

Handschuhe,
waren, Kosen-

Rabatt.
bitten
uschle

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige, ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Laval in Washington

Die Atmosphäre wird ständig frostiger — Eine Erklärung des Senators Borah

Laval erklärt: „Kein Programm, kein Protokoll!“
 N.Y., 24. Okt. Vor Pressevertretern in Washington kennzeichnete Laval den unverbindlichen Charakter seiner Unterhaltungen mit den amerikanischen Staatsmännern mit den Worten: „Kein Programm, kein Protokoll!“ Gleichzeitig betonte er jedoch, daß die Besprechungen ein „Meilenstein auf dem Wege der Völkerverständigung“ sein würden.

Pertinax über den Empfang Lavals in Amerika.
 N.Y., 24. Okt. Im Gegensatz zu fast allen übrigen Berichterstattern erklärt Pertinax in seinem aus Washington datierten Bericht, daß der Empfang Lavals in New York durch die Bevölkerung zurückhaltend gewesen sei. Von Herzlichkeit sei nichts zu bemerken gewesen.

Die Besprechungen in Washington. — Pertinax ist pessimistisch
 N.Y., 24. Okt. Wie Pertinax dem Daily Telegraph aus Washington meldet, hat Stimson im Laufe der Besprechung mit Laval während der Eisenbahnfahrt nach Washington den französischen Ministerpräsidenten gefragt, ob er damit einverstanden sei, wenn die verschiedenen Punkte, die während des Washingtoner Aufenthalts zur Sprache kommen sollten, in gemeinsamen Sitzungen amerikanischer und französischer Sachverständiger erörtert werden würden. Laval habe jedoch geantwortet, er würde es vorziehen, wenn die Sachverständigen nur als Ratgeber ihrer Regierungen in Erscheinung treten würden, da die Besprechungen nicht mit einer richtigen diplomatischen Konferenz verwechselt werden dürften. Laval habe dann Stimson den französischen Standpunkt bezüglich „Sicherheit“ und Abrüstung auf der Grundlage der französischen Juli-Denkchrift auseinandergesetzt. Er soll von den Besprechungen mit Stimson einen günstigen Eindruck gewonnen haben.

Pertinax erklärt, Stimson wirke zwar im Einvernehmen mit dem amerikanischen Vorkämpfer in Paris und möglicherweise mit Mellon aufrichtig auf eine engere amerikanisch-französische Zusammenarbeit hin, es sei jedoch fraglich, ob er Hoover dazu bewegen könne, auch nur ein wenig den französischen Auffassungen näher zu kommen. Unterrichtetere französische Kreise seien der Ansicht, daß Laval nicht einmal das Versprechen für einen Konsultativpakt mit nach Hause nehmen würde und daß Frankreich keine Kürzung der Kriegsschulden ohne wesentliche Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage zu erwarten habe. Laval andererseits würde von den deutschen Reparationen nicht abgehen, wenn die interalliierten Kriegsschulden nicht gestrichen würden. Aber selbst in diesem Falle wolle er für Frankreich noch einen beträchtlichen Saldo, und zwar in Gestalt von Sachlieferungen, heraus schlagen. Jede Verringerung der französischen Rüstungen wäre außerdem abhängig von einer wirksamen Organisation der internationalen „Sicherheit“.

Erweiterung des Kelloggpaktes?

N.Y., 24. Okt. Auch auf amerikanischer Seite macht sich das Bestreben geltend, die reichlich hoch gespannten Erwartungen der durch kritische Presseberichte beeinflussten öffentlichen Meinung abzumildern. Diese von beiden Parteien geübte Zurückhaltung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Laval die Sicherheitsfrage bewußt in den Mittelpunkt seiner New Yorker Rathausrede gestellt hat. Laval will offensichtlich versuchen, Hoover zumindest für eine Erweiterung des Kelloggpaktes zu gewinnen.

Die Tatsache, daß Amerika unter Anrufung des Kriegsschlichtungspaktes in den japanisch-chinesischen Streitfall eingegriffen und jetzt sogar einen Berater in den Völkerbundsrat entsandt hat, läßt nach Ansicht gut unterrichteter Kreise die Annahme zu, daß weder Hoover noch der amerikanische Senat gegen eine Ergänzung des Kelloggpaktes durch eine obligatorische Konsultativklausel etwas einzuwenden hätten. Dagegen würde ein Versuch der Franzosen, Amerika auf die Anwendung wirtschaftlicher Boykottmaßnahmen gegen einen Angreifer festzulegen, unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen.

Samstagabend Unterredung Lavals mit Senator Borah.

N.Y., 24. Okt. Der bekannte Senator Borah hat sich zu einer Unterredung mit Laval am Samstagabend im Hause Stimsons bereit erklärt. In politischen Kreisen hat diese Zusammenkunft große Beachtung gefunden, da Borah als schärfster Kritiker des Versailler Vertrages und der französischen Nachkriegspolitik bekannt ist. Offenbar möchte Laval den Senator Borah für die französische Sicherheitsforderung gewinnen, während man von Borah erwartet, daß er die Frage des polnischen Korridors ansprechen werde, dessen Beseitigung er stets gefordert hat.

Eindeutige Erklärung Senator Borahs an die französische Presse

N.Y., 24. Okt. Senator Borah empfing am Freitag nachmittag die Vertreter der französischen Presse. Der Senator betonte, daß er jede Form eines Sicherheitspaktes aufs äußerste bekämpfen würde. Die wahre Abrüstung in Europa sei unmöglich, solange nicht gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages aufgehoben würden. Insbesondere müsse die Frage des Weichselkorridors durchgreifend zugunsten Deutschlands neu geregelt werden. Auch das an Ungarn begangene Unrecht müsse wieder gut gemacht werden. Wirtschaftliche Zwangsmassnahmen zur Erhaltung des Friedens seien zwecklos, wenn sie gegen Großmächte angewendet würden. Der Boykott gegen Japan beispielsweise würde unbedingt zum Kriege führen. Zum Problem der Kriegsverschuldung übergehend, erklärte Borah, daß er sich für die Streichung der interalliierten Schulden nur dann einsetzen werde, wenn gleichzeitig auch die Reparationen gestrichen würden. Er sehe der kommenden Abrüstungskonferenz mit ausgesprochenem Pessimismus entgegen, falls nicht die oben genannten Voraussetzungen erfüllt, also der Versailler Vertrag geändert werde. Ebenfalls könne es eine wirkliche Abrüstung geben, wenn lediglich die Ziffern der Heereshaushalte als Maßstab genommen würden. Abschließend betonte Borah, daß die Lösung der Abrüstungsfrage auch die Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten voraussetze. Niemand könne von den europäischen Mächten eine wesentliche Rüstungsverminderung erwarten, solange Rußland ein gewaltiges stehendes Heer unter den Fahnen halte. Die überaus freimütigen Meinungen Borahs machten auf die französischen Pressevertreter offensichtlich tiefen Eindruck. Der am Samstag stattfindenden Unterredung zwischen Senator Borah und Ministerpräsident Laval sieht man allgemein mit größter Spannung entgegen.

Die Genfer Verhandlungen

Scharfe Gegensätze beim Völkerbund — Japan lenkt nur widerwillig ein

N.Y., 24. Okt. In der Abend Sitzung des Freitag wurde über den Vorschlag Briands keinerlei Einigung zwischen den beiden streitenden Parteien erzielt. Der chinesische Vertreter Seze betonte in einer grundsätzlichen Erklärung, daß die chinesische Regierung den Vorschlag Briands annehme, aber fordere, daß die japanische Regierung den status quo ante wiederherstelle, die Räumung bis zum 16. November durchführe und daß sodann von einer neutralen Instanz die Frage der Verantwortlichkeit und der Entschädigung geklärt werde. Er führte weiter aus, daß der Vorschlag Briands nur einen ersten Schritt darstelle, der die Hauptfrage regelt, jedoch dringendste chinesische Forderungen nicht berücksichtigt. Wenn das gemeinsame Vorgehen des Völkerbundsrates und der amerikanischen Regierung nicht zur Befreiung der Gebiete einer Völkerbundsmacht und eines Signatarstaates des Kelloggpaktes von der widerrechtlichen Besetzung durch eine andere Völkerbundsmacht nicht genügt, so müsse sich offensichtlich ein Loch in dem Friedenssystem des Völkerbundes befinden. Die chinesische Regierung sei bereit, mit der japanischen Regierung über die Leistung von Sicherheitsgarantien zu verhandeln und schlage vor, neutrale Vertreter zur Durchführung der Räumung hinzu-

zusuchen. China verlangt jedoch volle Zurückstattung des von den japanischen Truppen beschlagnahmten staatlichen und privaten Eigentums. Es sei bereit, die Sicherheit des japanischen Lebens und Eigentums zu gewährleisten, lehne es aber ab, unter dem Druck der japanischen Besetzung in irgendwelche Verhandlungen einzutreten.

Briand gab sodann den japanischen Gegenvorschlag bekannt, der keinen festen Räumungspunkt vorsieht und die Räumung des besetzten Gebietes von einer vorhergehenden Verständigung mit der chinesischen Regierung über die Grundfragen der Sicherheitsgarantie abhängig macht. Die japanische Regierung schlägt ferner vor, den Völkerbundsrat nicht zu einem festen Zeitpunkt einzuberufen, sondern den Wiederzusammentritt des Rates dem Ratspräsidenten zu überlassen. Der Vertreter der chinesischen Regierung lehnte, wie zu erwarten war, diesen japanischen Gegenvorschlag als völlig unannehmbar ab.

Lord Robert Cecil erklärte alsdann, daß die englische Regierung durch die Bombenwürfe japanischer Flugzeuge, die mit dem internationalen Recht unvereinbar seien, auf das peinlichste berührt worden sei und verlangt Aufklärung über die Hauptpunkte des japanischen Gegenvorschlages. Nach

Tages-Spiegel

Der französische Ministerpräsident Laval versucht in Amerika eine Erweiterung des Kelloggpaktes zu erreichen.

Amerika verhält sich zu den Plänen Lavals sehr zurückhaltend.

Die Reichsregierung plant ein allgemeines Ausmarschverbot für das ganze Reich.

Auf der Insel Zypern ist ein offener Aufruhr gegen die britische Herrschaft ausgebrochen, der aber bald beigelegt werden wird.

Das Schnellgericht in Kiel hat sechs meuternde Seeleute zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Längerem hin und her wurden sodann die Ratsverhandlungen auf heute vormittag verschoben.

Briand setzte sich zum Schluss in einer längeren Erklärung für die Autorität und das Ansehen des Völkerbundes ein und hob hervor, daß in diesem außergewöhnlichen und schwierigen Falle die Machtmittel des Völkerbundes äußerst beschränkt gewesen seien und großer Mut dazu gehört habe, sich überhaupt damit zu befassen.

Neue japanische Vorbehalte.

N.Y., 24. Okt. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der japanische Außenminister Shidehara dem Vertreter Japans in Genf die Anweisung zugehen lassen, die in der Völkerbundentscheidung am Donnerstag enthaltenen 5 Punkte anzunehmen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß Japan einen genaueren Räumungstermin unter keinen Umständen annehmen könne. Die grundsätzliche Zustimmung zu dem Vorschlag des Völkerbundsrates wird ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß die Räumungstermine in direkten Verhandlungen mit China festgelegt werden.

Neueste Nachrichten

Grandi über seine Berliner Reise.

N.Y., 24. Okt. Der italienische Außenminister Grandi empfing am Freitag mittag die deutschen Pressevertreter. Grandi wollte keine Erklärungen über seine Reise abgeben, da er den Berliner Unterredungen nicht vorgreifen könne. Der Zweck des Empfanges war lediglich eine persönliche vorherige Fühlungnahme mit der deutschen Presse. In der zwanglosen Unterhaltung erklärte er, daß es ihm eine Freude und Ehre sein werde, den Reichskanzler wieder zu sehen. Er freue sich ferner, auch mit den übrigen Reichsministern zusammenzutreffen. Eine große Ehre sei es für ihn, dem Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg vorgestellt zu werden. Er verwies im übrigen auf den Widerspruch, den die deutsch-italienischen Besuche in Rom und Berlin in der öffentlichen Meinung beider Länder ausgelöst haben und der beweise, welche Bedeutung diese Besuche über den offiziellen Charakter hinaus für das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit beider Völker haben.

Ein Nationalsozialist zum Präsidenten der bremischen Bürgerschaft gewählt

N.Y., 24. Okt. Die bremische Bürgerschaft wählte am Freitag an Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen sozialdemokratischen Präsidenten Osterloh in der Stichwahl den nationalsozialistischen bisherigen Vizepräsidenten Dr. Bachhaus zum Präsidenten der Bürgerschaft. Er erhielt 57 Stimmen, während für den sozialdemokratischen Kandidaten Jahn 41 Stimmen abgegeben wurden. 18 Stimmen von insgesamt 116 waren ungültig.

Vorläufig kein allgemeines Verbot öffentlicher Demonstrationen.

N.Y., 24. Okt. Zu der Pressemeldung, daß die Reichsregierung die Absicht habe, ein allgemeines Verbot öffentlicher Demonstrationen für die Dauer des ganzen Winters, d. i. bis 1. März, zu erlassen, ist festzustellen, daß an zuständiger Stelle bisher keine Besprechungen zur Herbeiführung eines solchen Verbotes stattgefunden haben. Es dürfte jedoch zu erwarten sein, daß die Reichsregierung zu gegebener Zeit mit der Frage eines derartigen Verbotes befaßt wird. Vorbereitende Besprechungen in diesem Sinne haben bekanntlich bereits zur Zeit des Reichsinnenministers Wirth stattgefunden, so daß es nur eines Anlasses für den Erlass des Demonstrationsverbotes bedürfen wird, um so mehr, als in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung die Überzeugung verbreitet ist, daß man zur Sicherung des inneren Friedens und zur Vermeidung von größeren Zwischenfällen um eine derartige Maßnahme nicht herumkomme.

Die neue Diplomatie

Von Walter E. Dg e, amerikanischem Botschafter in Paris.

Angeht die Amerikareise des französischen Ministerpräsidenten Laval sind nachfolgende Angaben, die der amerikanische Botschafter in Paris einem Vertreter der D.P.R. machte, von besonderem Interesse.

Es gab eine Zeit, in der sich das Leben und die Wirksamkeit eines Diplomaten lediglich darauf beschränkte, der offizielle Verbindungskanal zwischen einem Lande und einem anderen zu sein. Damals gehörte es zu den unerlässlichen Pflichten eines Botschafters, seine Regierung auf dem laufenden über sämtliche Vorgänge in dem Lande zu halten, dem er zugeteilt worden war, und die rein gesellschaftlichen Verpflichtungen standen stets im Vordergrund. Der Ruf so mancher Diplomaten beruhte früher ausschließlich auf ihren gesellschaftlichen Talenten, darauf, wie sie es verstanden, ihr Land bei festlichen Anlässen verschiedenster Art möglichst glänzend und würdig zu vertreten.

Der heutige Diplomat begnügt sich nicht mehr mit der Wahrung dieses oberflächlichen Glanzes. Sein Berufsideal ist vielseitiger und reichhaltiger als das seiner Vorgänger. Er betrachtet sein verantwortungsvolles Amt mehr mit den Augen eines Advokaten und Vermittlers und erblickt seine eigentliche Aufgabe weniger darin, sein eigenes Land im Ausland besser bekannt zu machen, als vielmehr darin, möglichst viele unmittlere und persönliche Beziehungen mit Vertretern seines Wirtsvolkes anzuknüpfen.

Was mich betrifft, so halte ich es für meine wichtigste und vornehmste Pflicht, das Volk, in dessen Mitte ich lebe, in allen seinen Teilen gründlich kennen zu lernen. Von allen zwischenstaatlichen Problemen der Gegenwart sind nun gerade diejenigen wirtschaftlicher Natur in vieler Hinsicht die wichtigsten; bestehen doch nicht nur enge Wechselbeziehungen zwischen Politik und Wirtschaft, sondern die Dinge liegen heute so, daß in vielen bedeutenden Fällen stärker denn je reine wirtschaftliche Erwägungen den Gang zwischenstaatlicher politischer Verhandlungen entscheidend beeinflussen, ja, man kann wohl sagen, diese geradezu beherrschen. Wir täten deshalb gut daran, die wirtschaftlichen Gegensätze zweier Länder klar zu erkennen und sie dann in einer für beide Teile befriedigenden Weise aufzuheben, soweit dies möglich erscheint.

Das erste, was ich unternahm, sobald ich als amerikanischer Botschafter von der französischen Regierung beglau-

bigt worden war, bestand darin, Verbindung mit möglichst vielen Industriellen und Geschäftsleuten Frankreichs aufzunehmen. Ich bin erst kürzlich von einer sehr aufschlußreichen Rundreise zurückgekehrt, die mich in die Hauptzentren des französischen Handels und der französischen Industrie führte. Heute kann ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen und Beobachtungen mit einigem Recht von den Wünschen und Erfordernissen Frankreichs sprechen. In Form aufrichtiger und ungezwungener Aussprachen, die ich mit den Vertretern der verschiedensten französischen Erwerbszweige hatte, habe ich meinerseits versucht, den Franzosen eine klare Vorstellung davon zu verschaffen, wie wir Amerikaner das amerikanisch-französische Problem gegenwärtig betrachten. Und meiner Ansicht nach ist der von mir eingeschlagene diplomatische Weg der beste, die großen industriellen und handelspolitischen Zeitfragen eines anderen Landes richtig beurteilen zu lernen. Ein keineswegs leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, daß es nicht nur enger Anstrengungen bedarf, sondern auch die Fähigkeit, sich in die Eigenheiten eines anderen Volkes einzufühlen, voraussetzt. Zu einem Diplomaten, der heute seiner Aufgabe gerecht wird, gehört zweifellos die energische, zielbewußte Vertretung der Interessen seines Heimatlandes, aber auch Sympathie und weitgehendes Verständnis für die Besonderheiten desjenigen Landes, dem seine Mission als Botschafter gilt. Sind diese beiden Voraussetzungen erfüllt, so steht der Diplomat auf dem richtigen Felsen und ist nunmehr in der Lage, seinem eigenen Lande besondere Dienste zu leisten.

Ich kann nicht genug auf die Nöte und Ungelegenheiten hinweisen, denen wir heute infolge allzu starrer nationaler Vorurteile und Sürchte ausgesetzt sind. Wir Amerikaner sprechen häufig von den glanzvollen Ueberlieferungen der französisch-amerikanischen Verständigung und Freundschaft. Während wir sonst voller Begeisterung auf unsere über hundertjährigen Jahre alten freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zurückblicken, ist es offensichtlich, daß mit der vermehrten wirtschaftlichen Abhängigkeit eines Landes vom anderen diese Beziehungen beiderseits durch harmonische Gestaltung der Handelsverbindungen ergänzt werden müssen. Diese Verständigung nach besten Kräften zu fördern, gehört ebenfalls zum Aufgabenkreis des Diplomaten. Nur durch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Völker wird es überhaupt gelingen, das Problem der Weltbefriedung erfolgreich zu lösen.

Kleine politische Nachrichten

Der Wirtschaftsbeirat soll nur beraten.

II. Berlin, 24. Okt. In der Presse ist verschiedentlich an der Zusammenziehung des Wirtschaftsbeirates Kritik geübt worden. Von zuständiger Stelle wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wirtschaftsbeirat um keine Körperschaft handelt, die Beschlüsse fassen, sondern nur um eine solche, die Ratschläge erteilen soll. Es komme also nicht darauf an, wie sich zahlenmäßig das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern im Wirtschaftsbeirat stelle, sondern welche Vorschläge aus der Körperschaft gemacht würden.

Eine Erklärung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände.

II. Berlin, 24. Okt. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände teilen mit: „In der Kölnischen Zeitung und auch in anderen Blättern befinden sich Mitteilungen über den vorläufigen Inhalt der bevorstehenden Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung, die, falls sie auch nur annähernd zutreffen, nach einmütiger Ansicht der gewerkschaftlichen Spitzenverbände die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates ernstlich gefährden müßten. Die Gewerkschaften weisen darauf hin, daß ihre Mitwirkung an solchen Verhandlungen von der Voraussetzung ausgeht, daß Zweck und Aufgabe der Arbeiten des Wirtschaftsbeirates auf den Inhalt der letzten Regierungserklärung im Reichstag beschränkt bleibt.“

Grandi abgereist

II. Rom, 24. Okt. Panmüdig ist der italienische Außenminister Grandi mit Gemahlin und Begleitung am Freitagabend nach Berlin abgefahren. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Damen und Herren der deutschen Botschaft, die deutschen Korrespondenten und die Vertreter der deutschen Kolonie eingefunden. Der deutsche Geschäftsträger überreichte Frau Grandi einen Strauß Rosa-Nelken.

Zur Begrüßung Grandis an der deutschen Grenze.

II. Berlin, 24. Okt. Legationsrat Thomson begab sich gestern nach Ruffeln, um im Auftrage der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes den italienischen Außenminister Grandi an der deutschen Grenze zu begrüßen.

Dr. Göbbels zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt.

II. Berlin, 23. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die 3. Große Strafkammer beim Landgericht 3 in einer Berufungsverhandlung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels das Urteil. Das erstinstanzliche Urteil, das auf einen Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe lautete, wurde dahin geändert, daß Dr. Göbbels wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten zu 300 Mark oder 15 Tagen Gefängnis und wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und des Polizeiobersten Heimannsberg und eines Kriminalkommissars im „Angriff“ zu 900 Mark Geldstrafe oder 45 Tagen Gefängnis verurteilt wird. Von der Anklage der Beleidigung des Polizeiwachmeisters Busse und des früheren Polizeipräsidenten Jörgel wurde Dr. Göbbels freigesprochen.

200 Arbeiter betreiben eine Fabrik.

Einen interessanten Sozialisierungsversuch meldet der „Vorwärts“ aus Ratingen. Dort haben 200 Arbeiter eine Notgemeinschaft gegründet. Diese Notgemeinschaft hat nun eine alte stillgelegte Spinnerei gepachtet, um sie auf genossenschaftlicher Grundlage wieder in Betrieb zu setzen. Die Finanzierung geht so vor sich, daß alle Werksangehörigen ein Viertel ihres Einkommens zur Kapitalbildung zur Verfügung stellen; der Aufsichtsrat setzt sich aus Vertretern der Belegschaft und der Bürgerchaft (die an der Weiterbeschäftigung von 200 Arbeitern interessiert ist) zusammen; der Oberbürgermeister führt den Vorsitz. Zweifellos stehen dem Gelingen dieses „Sozialisierungsversuches“ mancherlei Schwierigkeiten im Wege, vor allem die eine: wird es der Gemeinschaft möglich sein, genügenden Absatz zu finden? Trotzdem erblickt man hierin „einen sehr beachtlichen Versuch der Selbsthilfe, der mehr als theoretisches Interesse beanspruchen darf und dessen Ergebnisse man wird beachten müssen“.

Keine Cyperfrage zwischen Griechenland und England.

II. Athen, 24. Okt. In einer Presseerklärung über die Lage in Cypern betont der griechische Ministerpräsident Benizelos, daß es zwischen Griechenland und England eine Cyperfrage nicht gebe. Es handle sich um eine Angelegenheit zwischen England und den Bewohnern der Insel. Benizelos drückt in der Erklärung sein Bedauern über die Vorfälle aus und gibt der griechischen Presse den Rat, sie ebenfalls zu mißbilligen.

Der Konflikt zwischen China und Japan

II. London, 23. Okt. In Beantwortung der Vorstellungen der Mächte bei der chinesischen Regierung, die auf den Kelloggspakt aufmerksam gemacht wurde, hat der chinesische Außenminister einer Neukonfirmierung zufolge gleichlautende Noten an die betreffenden Regierungen abgesandt. Darin wird erklärt, daß China davon Abstand genommen habe, den japanischen Offensivmaßnahmen Gewalt entgegenzusetzen und daß es sein Schicksal in die Hände des Völkerbundes in der Hoffnung auf eine gerechte und friedliche Regelung gelegt habe. Die chinesische Regierung werde sich auch weiterhin um eine Regelung durch friedliche Mittel bemühen.

Japans Antwort an die Mächte

II. London, 23. Okt. In der japanischen Antwort auf die Noten der Mächte wird versichert, daß Japan sich seiner Verpflichtungen bewußt sei und keine Maßnahmen zur Selbstverteidigung ohne kriegerische Absichten getroffen habe. Weiter drückt Japan seine Bereitwilligkeit aus, mit China direkt zu verhandeln, und fragt, ob die Anwesenheit einer Handvoll japanischer Truppen außerhalb der Eisenbahnzone die Erzwingung von Bedingungen rechtfertige. Die japanische Agitation in China sei einer systematischen Hebe gewisser chinesischer Verbände zuzuschreiben, die das Geseh in ihre Hand genommen hätten.

Inferieren bringt Gewinn!

Klaus Klüber wandte sich zur Tür. „Unten in der Diele. Ich zeige es Ihnen.“

Martha Frönemann fragte: „Kann ich denn gar nichts tun, Herr Doktor?“

„An Klaus' Stelle antwortete der Kommissar: „Gehen Sie beide zur Küche. Ich rufe Sie dann. Ich habe noch Fragen an Sie zu richten!“ Er begab sich mit Klaus Klüber hinab zur Diele. Rasch verständigte er telefonisch den diensthabenden Polizeinspektor. Er sprach eifrig. „Ja — ja wohl, Herr Inspektor! — Die Fernzüge scharf im Auge haben, und vor allem auf dem Flugplatz jeden abreisenden Fahrgast einer strengen Durchsuchung unterziehen! — Ja, das ist gut! — Sie kommen selbst. — Ja, und die beiden Hunde lassen Sie sogleich durch Kommissar Rother hierher führen. — Ja. — Ich danke.“ Er hing ab und wandte sich an Klaus: „Es wird alles getan, was möglich ist, des Verbrechters habhaft zu werden.“

Auf dem Gang erschien Martha Frönemann. Sie stammelte: „Herr Doktor! Oh, ich habe solche Angst. — Das Küchenfenster ist eingedrückt!“

Da liefen der Kommissar und Klaus mit der aufgeregten Frau hinten zur Küche. Das Fenster stand offen. Die eine Scheibe war eingedrückt. Der Kommissar nickte. „Dann ist das gelöst! Der Dieb stieg hier ein, und durch das Haus suchte er sich seinen Weg zu Ihres Vaters Schlafzimmer, Herr Doktor. Es wird bestimmt so sein, wie ich schon sagte: Der Mann kam, als Ihre beiden Hausangestellten allein waren und sich hinauf nach dem Erker begeben hatten. — Eins aber ist jetzt ganz gewiß: Dieser Mensch muß hier im Haus ganz genau Bescheid gewußt haben. Er mußte wissen, wo der Stahlschrank stand, und er mußte wissen, wo der Schrank stand. Er mußte auch, daß Sie alle drei fortgegangen waren und nicht so rasch zurückkehren würden. Er mußte außerdem, wo in dem Stahlschrank die Geheimpapiere lagen. — Ja, wenn Sie alle diese Punkte zusammennehmen, dann kann der Kreis der verdächtigen Personen doch nur ein kleiner sein. Sie — oder besser gesagt — wenigstens eins von Ihnen muß doch den Dieb kennen! Der Mensch muß doch früher schon hier im Hause gewesen sein!“

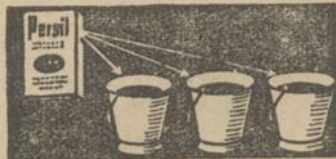
(Fortsetzung folgt.)

KAMPF OMEGA
Roman von Kurt Martin
Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Und Ruth berichtete: „Ich konnte gleichfalls nicht rasch einschlafen. Ich hörte auch nichts.“
„Und wer war noch im Haus?“ fragte der Kommissar.
Klaus sah zur Tür. Dort standen immer noch Frau Frönemann und Agnes. — „Da, unsere Wirtschaftlerin und das Mädchen.“
Der Kommissar trat auf die beiden zu. „Wann verließ der Herr Professor mit seinen Kindern das Haus?“
Martha Frönemann sah ihn ängstlich an. „Es war gegen halb acht Uhr abends.“
„Was geschah dann?“
„Ich sah mit Agnes noch bis neun Uhr in der Küche. Dann gingen wir beide schlafen.“
„Wo schlafen Sie?“
„Oben im Erker.“
„Und weiter?“
„Ich schlief bald ein. Ich hörte gar nichts. Erst als der Schuß fiel, fuhr ich auf.“
Der Kommissar musterte Agnes. „Und Sie?“
Das Mädchen sah ihn offen an. „Ich habe auch nichts vernommen. Der Schuß schreckte mich aus dem Schlaf.“
„Sol Und Sie hörten beide also auch nicht Herrn Dr. Klüber und seine Schwester heimkommen?“
„Nein.“ — „Nein.“
„Auch den Herrn Professor hörten Sie nicht kommen?“
„Nein.“
Der Kommissar wandte sich an Klaus. „Herr Doktor, fanden Sie etwas Auffälliges an der Haustür, als Sie nach elf Uhr heimkehrten?“
„Nein, sie war wie immer versperrt. Der Schlüssel griff tadellos in das Schloß.“
„Und als Sie kamen, Herr Professor, war da die Haustür auch versperrt?“
„Natürlich!“

„Ja — man möchte eigentlich annehmen, daß der Einbruch schon begangen wurde, als Sie alle drei außer dem Hause waren. Sie kamen aber erst gegen halb ein Uhr heim, Herr Professor. Der Dieb hätte sich dann also nach Ihrem Kommen, Herr Doktor Klüber, noch gegen anderthalb Stunden hier in dem Zimmer aufgehalten, nachdem er zuvor schon den Schrank erbrochen hatte. — Wo zu?“
Klüber schlug zornig auf den Tisch. „Das fragen Sie noch, Herr Kommissar! — Begreifen Sie denn nicht, daß der Schuß mich ermorden wollte?“
„Ja, aber hätte er nicht lieber die Papiere in Sicherheit bringen sollen? Konnte er Ihnen nicht auch anderswo auflauern? — Ich möchte glauben, daß dieser Mann, der Sie mit der Waffe angriff, nicht allein arbeitete. Es könnte gut möglich sein, daß er Hand in Hand mit einem zweiten zur Tat schritt, und daß dieser andere mit den Papieren längst geflohen war, als Sie kamen, Herr Professor. — Die beiden Fenster standen vorhin offen. — Hatten Sie diese Fenster so offen stehen lassen, als Sie abends gingen, Herr Professor?“
„Nein! — Ausgeschlossen. Ich prüfte beide Fenster, sie waren fest geschlossen.“
„Wir müssen zunächst feststellen, wie der oder die Verbrecher ins Haus kamen. — Kann ich sämtliche Räume des Hauses einmal durchsuchen?“
„Selbstverständlich!“
„Zuerst will ich aber die Polizeidirektion verständigen und den Fall melden. Wir wollen zwei Polizeihunde auf die Spur des Verbrechters setzen.“
Klüber nickte. „Ja, das ist gut! — Aber rasch!“ Er stöhnte verzwweifelt auf. „Es wird ja alles vergebens sein! Wer weiß, wohin sich der Kerl bereits gewandt hat? — Und wenn es gar mehrere waren?“
Kommissar Rorr suchte des Professors Schlafzimmer ab. Er erklärte mißmutig: „Es ist nicht ein einziger Fingerabdruck an dem Schrank zu entdecken. — Der Mann hat sehr vorsichtig gearbeitet. — Es läßt eigentlich auf einen Berufsverbrecher schließen. Der Kerl muß über neueste Einbrecherwerkzeuge verfügt haben. — Aber er muß ganz genau gewußt haben, wo er das finden würde, was er suchte. Kein anderes Fach des Schrankes ist zerwühlt. — Es wurde nur die äußere Panzertür geöffnet und dann das Mittelfach erbrochen. Eine sehr glatte Arbeit!“ — Er forschte: „Wo ist das Telefon?“

In frischer Persillauge kalt angesetzt - so muß die Wäsche gekocht werden!



Persil ist im höchsten Grade ergiebig: Ein Normalpaket reicht für 3 Eimer Wasser. Faßt der Waschkessel (halb gefüllt) mehr Wasser, so nimmt man entsprechend mehr Persil.



Für jeden Kessel frische Persillauge kalt ansetzen, das ist nötig, um blendendfrische Wäsche zu erhalten. Die abgekochte Lauge verwendet man zum Waschen grober Buntwäsche und für Reinigungszwecke.



Richtig kochen heißt richtig waschen: Erst im Kessel muß die kalte Persillauge hergestellt werden. Dann kommt die über Nacht in Henko Bleichsoda vorgeweichte Wäsche hinein.



Wer so wäscht, dem beweist eine wunderbar zarte, frischduftende Wäsche:

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.

Amtl. Bekanntmachungen Dampfwalzbetrieb 1932

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw werden hienmit benachrichtigt, daß im Laufe des Sommers wiederum Dampfstraßenwalzen für das Bauamt im Bezirk tätig sind. Gemeinden und Private, welche die Walzen zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straßen und der ungefähren Menge und Art des einzuwalzenden Schotters innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Bauamt einzureichen. Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walzen wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Walzen werden auf Ansuchen von dem Bauamt mitgeteilt.
Calw, den 24. Oktober 1931.

Straßen- und Wasserbauamt.

Evang. Kirchengemeinde Gaben zum Schmuck des Altars am morgigen Erntedankfest

werden freundlich erbeten und Samstag nachmittag beim Mesner dankbar entgegengenommen.
Die evangelischen Stadtpfarrämter.

Unterreichenbach Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Geschäftshauses für den Spar- und Consumverein Calw, S. m. b. H., sind die Grad-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Akkordsbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und sind Angebote mit berechneter Endsumme, bis Samstag, den 31. Oktober, vormittags 12 Uhr, daselbst abzugeben.
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Calw, den 23. Oktober 1931

S. A.: Kohler, Architekt.

Suche für sofort
**gut möbliertes
Zimmer**
Angebote unt. L. R. 249
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

20 bis 25 Zentner
Mostäpfel
verkauft
Fr. Hörmann
Breitenberg

DIE SPARKASSE



Ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der **Oberamtsparkasse Calw**

Es wird viel regnen
J. Eberhard, Calw
hat gute

SCHIRMER
REPARATUREN
schnell und billig

**Maschinenöle
Motorenöle
Autoöle
Bugschiffe**
empfiehlt
H. Hauber

**Wohnhaus
mit Garten**
geeignet für jeden Zweck, in sommerlicher Lage, in einem Kurort Nähe Calws unter günstig. Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Angebote unter H. S. 248 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mutter Sorge

Ist es, die Wollfäden ihrer Leben nachzuwehen. Wir fertigen neu an zu äußerst niedrigen Preisen:

**Damen- und Kinderstrümpfe
Herrensocken, Samafäden**
Spezialität: Handschuhe, reine Feinstrümpfe und Socken einschl. Material pro Paar R. M. 1.80
**Dreimädelhaus
Stammheim, Gsch. Steige**

Empfehle mein Lager in **Treibriemen**

für Landwirtschaft und Gewerbe
Näh- und Binderriemen
sowie

**La Treibriemenwachs
Frisch Buob
Gerberei u. Lederhdlg.**

Rehrichtheimer

in jeder Größe empfiehlt
**Carl Herzog
Eisenhandlung**

Wer sucht Geld?
Ab 500 Mk. in jeder Höhe. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos d. O. Sigle, Pforzheim, Klehnestr. 4. Nachw. lfd. Auszahlung. unj. Interess.

Bauparverträge
kauft und verkauft
Engelhorn, Baier & Co.
Stuttgart, Königsstr. 54 B. I.

Sammlung für die Notküche der Stadt Calw

(im Rahmen der Wirt. Nothilfe)

Die wirtschaftliche Not, die auch in unserer Stadt immer mehr um sich greift und besonders schwer auf den Erwerbslosen lastet, hat die Stadtverwaltung veranlaßt, für den kommenden Winter die Einrichtung einer Nothküche ins Auge zu fassen. Als Beginn der Speisung ist der 15. Nov., als Ende der 15. März 1932 in Aussicht genommen. Alle Bedürftigen, insbesondere die Erwerbslosen, sollen Gelegenheit haben, täglich ein kräftiges Mittagessen zu billigem Preis zu erstehen (20 Pfg. für die Portion).

Ein aus allen Schichten der Bürgerschaft zusammengesetzter, ehrenamtlich tätiger Ausschuss hat sich bereit erklärt, das Werk unter Mithilfe von Erwerbslosen durchzuführen. Er ist dabei auf die verständnisvolle Förderung und hilfsbereite Unterstützung all' der Kreise angewiesen, die wirtschaftlich heute noch in der Lage sind, für Andere Opfer zu bringen. Jedermann, der noch über regelmäßiges Einkommen verfügt, wird es als eine Ehrensache ansehen müssen, Beiträge zu zeichnen.

Die Herren Polizeiwachmeister a. D. Wiedemann, Amtsdienner a. D. Bogenhardt und Ratsdiener Kägler haben sich freiwillig zur Einholung von Zeichnungen zur Verfügung gestellt und werden der Einwohnerschaft von Calw in den nächsten Tagen Zeichnungsscheine vorlegen.

Es wird herzlich und dringend gebeten, die Herren freundlich zu empfangen.

Calw, den 20. Oktober 1931

Im Auftrag:

Bekannt **Stadtpfarrer** **Bürgermeister** **Freibiges**
Roos **Lehkus** **Göhner** **Harsh**

**Kommen Sie,
wenn Sie Bedarf an
Druckarbeiten
haben zu uns, wir beraten
und bedienen Sie gut
Tagblattdruckerei**

Rheuma-, Gicht- und Nervenschmerzen?
sofort Walwurzfäul! Flasche 2.- Spezial 3.-
„Es hat mir schon gute Dienste geleistet, indem es nichts besseres gibt.“ (Original-Zeugnis.)
In den Apotheken Calw, Teinach, Liebenzell.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



WINTER-SCHUHWAREN

3 303 Größe 36-42 Filzschallensstiefel, schwarz mit Filz- und Ledersohle 3.85	3/406 Größe 36-42 Filzschallensstiefel, schwarz mit Lederbesatz und -sohle 4.50	3 319 Größe 36-42 Schallensstiefel, kariert Stoff rein Kamelhaar und Wolle 3.85	3,101 Plüschhausschuhe mit Filzsohle, Pompon, Größe 36-42 1.95	3,214 Größe 36-42 Filzhausschuhe, Plüschsohle, mit schwarzer Filzsohle 2.95
3/116 Laschenschuhe, Stoff, Filz-u. Ledersohle, 43-46 1.75, 36-42 1.45	3/217 Laschenschuhe, Stoff, Woll- u. Kamelhaar, 43-46 3.75, 36-42 2.65	3/118 Größe 36-42 Umschlagschuhe, kariert Stoff, Filz- und Ledersohle 1.95	3/215 Größe 36-42 Umschlagschuhe, kariert, rein Woll- und Kamelhaar 2.95	3 109 Plüschpantoffel, mit Filzsohle Größe 36-42 1.55

402 Inseratenform geschügt

Kaufe
Deutschen Schäferhund
oder
Rottweiler-Dobermann (Mübe)
1-2-jährig, wachsam, dressiert, ohne Untugend.
Telefon 115 Amt Calw.

Verkaufe eine ältere
Ruh
samt Kalb
**Michael Frommer
Altburg**

Brüning regiert Hitler marschiert!

Arbeiter und Bauern wacht auf!
Gaugeschäftsführer Schmidt-Stuttgart
 spricht in **Altburg, im Gasthaus z. „Lamm“**
 am **Samstag, 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr**
 Eintritt frei Freie Aussprache
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Calw.

Am **Samstag, den 21. Okt., abends 8 Uhr** spielt im **Bad. Hof in Calw** die
Württ. N. S.-Bühne
„Die Laterne“
 Ein **Revolutionsdrama in 4 Akten**
 von **W. Siles**
 Eintrittspreise
 —.60, nummeriert **RM. 1.—**
 „ „ „ **RM. 1.50**
 Vorverkauf bei **Buchhandlung P. Dipp, Calw.**
N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw.

Handball-Spiele
Sonntag, den 25. Oktober 1931
T. V. Ebhausen I. — T. V. Calw I.
 A-Kl. Pflichtspiel **Beg. 3 Uhr**
T. V. Ebhausen II. — T. V. Calw II. **Beg. 2 Uhr**
T. V. Oberhaugstett Schüler — T. V. Calw Schüler
Beg. 1 Uhr
Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Sonntag, den 25. Okt.
Fußball-Wettbewerb
F. V. Liebenzell I. — F. V. Calw II.
Beginn 3 Uhr
Sportplatz Calwerhof

Süßen Fleiner
Frau Glück
zur Ratsstube

Samstag und Sonntag
Rebessen
 Hierzu ladet höflichst ein
A. Baur, Küchenchef
zur „Sonne“, Calw.

Sportmützen
 für Herren u. Knaben
 Neueste Dessins
Wilh. Schäberle
Hutmacher

Architekturbüro Kiefner
Calw, Lange Steige 7 Telefon 88
 empfiehlt sich in der
Fertigung von Bauplänen jeder Art
Uebernahme schlüsselfertiger Häuser
 zu vorteilhaften Preisen

Schauspielhaus Pforzheim
Sonntag, d. 25. Oktober,
 nachm. 3 1/2 u. abends 7 1/2
„Im weißen Rössl“
 Operetten-Revue in 14
 Bildern von Benatzky
 Beginn 3 1/2 Ende 6 1/2
 Beginn 7 1/2 Ende 10 1/2
 Nachm. ermäßigte Preise

Hallo 311!
 Empfehle meine
4-5- und 6-7-Sitzer
für Nah- und Fernfahrten
 Preisberechnung kostenlos.
Autovermietung
Schmid.

Eugen Mann
 Landschaftsgärtner
 Stammheim bei Calw
 empfiehlt sich
 zum Anlegen von
Gärten, Kuranlagen
und Parks.

Autofahrten
 zuverlässig und billig
Alfred Schäberle
 Autoverm., Tel. 337.

Neue u. geb. Sofas
 Aufarbeiten von
 älteren Möbeln,
 Matratzen u. Bettrüsten
 bei billiger Berechnung
Ernst Widmaier
 am Markt
 Sattler-
 und Tapetiergeschäft

Althengstett
 Heute **Samstag** und morgen **Sonntag**
 findet im **Gasthof zur „Traube“** großes
Preis-kegeln
 statt. 4 Kugeln räumen. Beginn heute **Samstag**
 abend 7 Uhr. 10 Preise (wertvolle praktische
 Gegenstände). Schlußkegeln am **Samstag,**
 den 31. Oktober und **Sonntag,** den 1. **Novem-**
 ber 1931. Hierzu werden **Freunde** und
Gönner des Kegelsports herzlich eingeladen.
Süßen Fellbacher (Berg) und Zwiebelkuchen
E. Wohlgenuth

Station Teinach
Morgen Sonntag
natursüßen Dürrenzimmern-
Münchsberg
 im Ausschank. Zum Besuch ladet ein
Karl Moersch.

Krank oder gesund!
 Am **Montag, den 26. Oktober, abends**
8 1/2 Uhr, findet im **Bad.-Hof-Saal** in **Calw**
 ein großer **öffentlicher**

Aufklärungs-Vortrag
 statt **Dr. Heymann-Berlin** spricht über das
 Thema:
„Der Tod sitzt im Darm“
 Keine Kräuter, keine Bestrahlung, keine Teekuren.
Eintritt frei! Neue Wege. Eintritt frei!

Concordia Calw

Der Verein hält seine
Herbstfeier
 heute **Samstag, 24. Okt., abends**
7 1/2 Uhr, im **Restaurant Weiß** ab
 Hierzu werden die **Vereins- und Ehrenmitglieder**
 mit ihren **Angehörigen** herzlich eingeladen.
Am Sonntag, 25. Oktober, findet nachmittags
3 Uhr eine
Märchenstunde
mit Lichtbildern
 für die **Kinder** unserer **Mitglieder** im **Lokal Weiß**
 statt. Zur **Vorführung** gelangen: **„Die Sterntaler“,**
„Rapunzel“, „Hänschen i. Blaubeerenwald“,
„Wie Engelchen seine Mutter suchte“.
 Hierzu **ergeht** **herzliche** **Einladung.**
Kinder von **Nichtmitgliedern** **20 Pfennig** **Eintritt.**

Bad Liebenzell - Hotel Adler
Morgen Sonntag
TANZ
 la. **Stimmungs-Kapelle**



Am 30. Oktober wieder Weltspartag!

Ein Tag der eindringlichen Mahnung, **Vorsorge**
 zu treffen für **Zeiten** des **Bedarfs.**
 Ein Tag, um sich darüber klar zu werden, daß
Sparsamkeit zur **rechten** **Zeit,** am **rechten** **Ort,**
 mit **richtigem** **Maße** dem **Einzelnen** wie der **Gesamtheit**
 zum **Vorteil** **gereicht.**
 Dies ist der **Sinn** des **Weltspartags.**

WÜRTT. LANDESSPARKASSE

Vor Verlusten schützt „Osteofan“!
 Keine **Kümmere** mehr, **sicherer** **Schutz** vor **Krampf,** **Lähme,** **Steißbeinigkeit**
 durch **M. Brockmanns** — (stark **vitamin-** und **eweißhaltiger**) — **Bieh-Leber-**
tran-Emulsion „Osteofan“ (Mischfutter). **Verblüffende** **Erfolge!** **Echt** **nur**
 in **Original-** **Abfüllungen** mit **nebenstehender** **Schutzmarke**
 — **nie** **losgewogen.**
M. Brockmanns „Ratgeber“
 (5. **Ausg.**)
 gibt **Ihnen** **Aufschluß.** **Gratis** **erhältlich** **in** **unseren**
Verkaufsstellen **oder** **direkt** **von**
M. Brockmann Leipzig-Eutr. 35 g. **Chem. Fabrik**
m. b. H.
 Zu haben: In **Calw** bei: **Carl Bernsdorff, Ritterdrogerie, Otto Jung, Kolonialw. u.**
Landesprodukte. In **Liebenzell** in der **Drogerie Himmerich.** In **Gehingen** bei:
Ferdinand Breitling, Gemischtwaren; Gottlob Schwarz. In **Althengstett** bei:
Ehr. Straile, Gemischtwaren. In **Neuhengstett** bei: **Ludwig Baral, Gemischtwaren.**
 In **Stammheim** bei: **Wilh. Schwarz, Gemischtwarengeschäft.** In **Oberkollbach**
 bei: **Fr. Volz, Handlung.**

Was Sie auch herausgreifen —

Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den
Nachweis **günstiger** **Einkaufsgelegen-**
heiten — das **„Calwer Tagblatt“** wird
 Sie über **alles** **schnell** und **ausreichend**
unterrichten. Die **Zeitung** ist in **wahr-**
stem **Sinne** **unentbehrlich** **geworden.**
Erneuern Sie **deshalb** **rechtzeitig** **Ihr**
Bezugsrecht.